

Macdonald über die Konferenzbeschlüsse. Handlungsfreiheit in der Sanktionsfrage.

London, 4. August. Auf eine Anfrage Lloyd Georges erklärte Macdonald heute Nachmittag im Unterhause, er freue sich dem Haus mitteilen zu können, daß am Samstag zwischen den Alliierten über bestimmte Punkte ein Uebereinkommen erzielt worden sei, welches das Gutachten der Sachverständigen über die Reparationen ergeben hätte. Die Dokumente, in denen das Uebereinkommen enthalten sei, seien bereits veröffentlicht worden. Man sei übereingekommen, daß für die Feststellung einer Nichterfüllung Deutschlands ein amerikanischer Bürger in die Reparationskommission gewählt worden. Die einzelnen Uebereinkommen seien getroffen worden, um den Geist der Zusammenarbeit auf beiden Seiten hervorzuheben. Man hoffe die Konferenz mit Deutschland morgen Dienstag beginnen können. Es seien insgesamt drei Abkommen abzuschließen:

1. Zwischen Deutschland und der Reparationskommission;
2. zwischen den alliierten Regierungen und der deutschen Regierung;
3. Ein Uebereinkommen der alliierten Regierungen untereinander.

Mac Neill fragte, ob die Möglichkeit in Aussicht genommen sei, daß zwischen den alliierten Regierungen Meinungsverschiedenheiten über die Art der anzuwendenden Sanktionen entstehen könnten, und was dann zu geschehen habe. Withe fragte, ob irgend ein Teil der im Dawesplan vorgesehenen Anleihe von der englischen Regierung garantiert werde. Wenn dies der Fall wäre, so fragte er, welche Sicherheit angegeben werde. Bestehe die Absicht, wenn die Anleihe zustande kommen sollte, daß die Alliierten an der Anleihe in einem festen Verhältnis beteiligt sein würden, damit der englische Geldmarkt dadurch ungünstig beeinträchtigt werde?

Macdonald erklärte, daß in der Frage der zu ergreifenden Sanktionen die Lage sich gegenüber dem gegenwärtigen Zustand nicht verändert habe.

Lloyd George stellte die Zwischenfrage: „Wie ist dieser Zustand beschaffen? Macdonald:

„Der gegenwärtige Zustand läßt sich dahin umschreiben, daß wenn die Regierungen zusammentreten, um über die Sanktionen zu beraten und nicht zu einer Uebereinstimmung gelangen, es für jede Regierung möglich sei, nach dem Gehörschlag dieser Verhandlungen ihre eigene Politik zu verfolgen. So ist die Frage durch den Frieden von Versailles offen gelassen worden.“ Mit einiger Wärme fügte Macdonald hinzu: „Ich bin für diese Regelung nicht verantwortlich und es liegt auf der Hand, daß dies ein höchst unbefriedigender Zustand ist.“ (Lebhafte Beifall.)

Die Abreise der deutschen Delegation.

Berlin, 4. August. Die Abreise der deutschen Delegation erfolgte heute früh 9.07 Uhr mit dem Frühzug von Bahnhof Friedrichstraße.

Die Ankunft in London wird voraussichtlich morgen früh 29 Uhr erfolgen, sodas die erste Konferenzsitzung mit den deutschen Delegierten noch morgen stattfinden könnte.

Konferenz-Rückblick.

Die Beschlüsse der Ausschüsse.

Die vielen Einzelmeldungen, die über die verschiedenen Vergleiche in London berichteten, haben kein klares Bild ergeben. Es sei daher im folgenden nochmals ein kurzer zusammenfassender Bericht gegeben:

Der Bericht des Ersten Ausschusses über die Frage des Verzuges, der angenommen wurde, bestimmt, daß der Entschädigungsausschuß unter Zugziehung eines Amerikaners über die Frage des Verzuges entscheiden soll. Wenn er aber keine Einstimmigkeit erzielt, kann jedes Mitglied den Schiedsgerichtsausschuß von drei unparteiischen und unabhängigen Personen appellieren. Die Mitglieder dieses Ausschusses werden für fünf Jahre durch einstimmige Entscheidung des Entschädigungsausschusses ernannt oder mangels einer einstimmigen Entscheidung durch den Präsidenten des Schiedsgerichtshofes im Haag. Der Präsident des Schiedsgerichtsausschusses ist ein Amerikaner. Seine Entscheidung ist endgültig. In der Frage der

Das vorläufige Verhandlungsprogramm.

London, 5. Aug. Von offizieller englischer Seite wurde heute folgendes vorläufiges Programm für den Beginn der Verhandlungen mit der deutschen Delegation skizziert unter dem Vorbehalt, daß diese Zeitangaben und Absichten die Zustimmung des Chefs der deutschen Delegation finden werden.

Die deutsche Delegation wird in einer Vollkonferenz, die für morgen mittag 12 Uhr angesetzt ist, in einer offiziellen Ansprache durch Ramsay Macdonald, als dem Vorsitzenden der Konferenz, begrüßt werden. Macdonald wird in dieser Rede Art und Ziel der Verhandlungen näher umschreiben. Alsdann dürfte ein Mitglied der deutschen Delegation auf diese Rede erwidern. Es werden sich, wie man annimmt, weitere Reden der anderen Delegationschefs anschließen.

In dieser, wie bereits betont, „rein formalen“ Sitzung wird man alsdann der deutschen Delegation die Dokumente überweisen, die den Gegenstand der Verhandlungen zwischen der deutschen Delegation und den alliierten Regierungen, so der Lage sein dürfte, in einer weiteren Vollsitzung grundfährig wie der Reparationskommission und der deutschen Regierung bilden sollen. Es dürfte alsdann von englischer Seite die Frage aufgeworfen werden, wann die deutsche Delegation in der Lage sein dürfte, in einer weiteren Vollsitzung grundfährig zu den bisherigen Beschlüssen der Vollkonferenz Stellung zu nehmen. Von englischer Seite wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Vollsitzung bereits am Mittwoch stattfinden könne.

Nach dieser zweiten Vollsitzung, in der man in erster Linie hofft, die allgemeinen und grundfährigen deutschen Einwendungen kennen zu lernen, dürfte von alliierter Seite angeregt werden, den Beratungstoff in engerem Kreise zu behandeln, in dem nach Bedarf Sachverständige zugezogen werden könnten.

Staatssekretär Hughes in Berlin.

Berlin, 4. Aug. Der amerikanische Staatssekretär Hughes empfing heute vormittag im Hause der amerikanischen Botschaft Vertreter der deutschen Presse, um für die große Freundlichkeit, die ihm hier erwiesen sei, seinen Dank auszudrücken. Herr Hughes richtete an die Anwesenden eine kurze Ansprache, in der er bedauerte, sich in Berlin, das er aus früheren Jahren sehr genau kenne, jetzt nicht länger aufhalten zu können. Er müsse unverzüglich nach den Vereinigten Staaten zurückkehren und reise morgen von Bremen an Bord des „President Harding“ zurück. Wörtlich fügte der Staatssekretär hinzu:

Es ist besonders erfreulich für mich, zu einer Zeit hier zu sein, wo eine so ausgezeichnete Aussicht darauf besteht, daß eine Grundlage für die wirtschaftliche Wiederherstellung gelegt wird. Wie in Amerika interessieren uns tief an den darauf gerichteten Maßnahmen und glauben sehr, daß der Dawesplan den Beginn einer neuen Ära des Friedens und der Wohlfahrt in Europa bedeutet. Es ist unsere aufrichtige Hoffnung, daß dieser Plan rasch in Wirksamkeit gesetzt werden wird.

Sanktionen

Sollen die Alliierten, wenn ein Verzug erklärt worden ist, über die Natur der Sanktionen mit dem Bewußtsein gemeinsamer Verantwortung beraten. Wie verlautet, steht der Bericht fest, daß Sanktionen nicht in Frage kommen, außer wenn ein Verzug auf dem oben beschriebenen Wege erklärt worden ist. Wenn ein Verzug erklärt worden ist, beraten die Alliierten darüber, welche Sanktionen unternommen werden sollen. Der Dienst der Anleihe genießt unbedingt den Vorzug. Die letzte Bestimmung des Berichtes sieht vor, daß der E.A. einen Verzug, wenn dieser erklärt ist, zur Kenntnis bringt und Anempfehlungen über die Schritte machen kann, die die Alliierten unternehmen müßten.

Der erste Teil des Berichtes des Dritten Ausschusses befaßt sich mit der

Frage der Sachleistungen.

Die deutsche Regierung soll um Versicherungen ersucht werden, daß sie anerkennt:

1. daß der Untersuchungsausschuß seine Fonds verwenden kann, um für Sachlieferungen zu zahlen, nachdem die Verpflichtungen des Vertrages erfüllt worden sind;

Neueste Nachrichten.

Im Unterhause erklärte Macdonald auf eine Anfrage, daß in der Sanktionsfrage auch weiterhin die Möglichkeit für selbständiges Vorgehen der einzelnen Staaten bestehen bleibe.

Die deutsche Abordnung zur Londoner Konferenz ist mit Dr. Marg und Dr. Stresemann an der Spitze am Montag vormittag von Berlin abgereist.

Der amerikanische Staatssekretär Hughes ist am Sonntag früh in Berlin eingetroffen und hat mit den führenden Persönlichkeiten der Reichsregierung eingehende Besprechungen gehabt.

Der Nationalgedenktag ist am Sonntag im ganzen Reich würdig gefeiert worden; da und dort, besonders in Berlin und Leipzig, kamen ernstere kommunistische Störungsversuche vor.

2. die Art der Sachleistungen ist nicht auf die im Friedensvertrag erwähnten beschränkt;
3. kommerzielle Verträge zu erleichtern, um die Lieferungen nicht zu verhindern; die Lieferungen gewisser Klassen von Waren sicherzustellen, wenn ein einzelner Alliieter sie nicht auf kommerzieller Basis erhalten kann.

Die deutsche Regierung wird ersucht, einen Ausschuß von drei Alliierten und drei deutschen Mitgliedern anzunehmen, dem, wenn notwendig, ein neutrales hinzugewählt wird, oder das, wenn es nicht hinzugewählt werden kann, vom E.A. ernannt werden kann. Diese alliiert-deutsche Kommission bestimmt das Verfahren für die Unterbreitung von Aufträgen und die Durchführung von Entschädigungssachlieferungen. Sie prüft auch die Mittel zur Sicherung und Erleichterung von Verträgen durch die deutsche Regierung in gewissen Fällen. Im Falle von Meinungsverschiedenheiten soll die Frage an einen Schiedsrichter verwiesen werden, dessen Entscheidung endgültig ist. Die Arbeit dieser Ausschüsse muß vom E.A. und dem Uebertragungsausschuß gebilligt werden. Meinungsverschiedenheiten zwischen den Deutschen und dem Uebertragungsausschuß werden auf Ersuchen einer der Parteien an einen Schiedsrichter verwiesen werden, der ein Neutraler sein kann und der durch Uebereinkunft ernannt wird oder, wenn keine Uebereinkunft erzielt wird, durch den Präsidenten des Ständigen Gerichtshofes im Haag.

Der zweite Teil des Berichtes des Dritten Ausschusses setzt fest, daß, wenn irgendeine Partei einen Mangel im Wirken des Plans bezüglich

Deutscher Zahlungen

findet, die Frage an den Entsch. verwiesen werden kann, der sie zur Untersuchung an einen Ausschuß weitergibt, welcher besteht aus dem Generalagenten für die Entschädigungen, dem Treuhänder oder den Treuhändern für die Eisenbahn- und Industrieprioritätsobligationen, dem Eisenbahnkommissar, dem Bankkommissar und dem Kommissar für kontrollierte Einkünfte. Dieser Ausschuß berichtet an den E.A. unter Beteiligung des amerikanischen Mitgliedes. Wenn der Ausschuß den Bericht einstimmig annimmt, so wird er Deutschland einladen, ihm zuzustimmen. Stimmt Deutschland ihm nicht zu oder herrscht im E.A. nicht Einstimmigkeit, so kann eine der interessierten Parteien die Frage einem

Ausschuß von drei unabhängigen Sachverständigen

unterbreiten, die entweder von der deutschen Regierung und dem E.A. gewählt worden sind oder durch den Präsidenten des Haager Schiedsgerichts ernannt werden. Die Entscheidung dieses Ausschusses ist endgültig. Jedes Mitglied des Uebertragungsausschusses kann gegen einen Mehrheitsbeschluß des Ausschusses Berufung einlegen mit der Begründung, daß ein finanzielles Mandat stattgefunden habe. Dies bezweckt, wie verlautet, irgendeinen der Beteiligten zu schützen, der der Ansicht ist, daß er durch ein deutsches Finanzmandat über seine Entschädigungslieferungen gebracht worden sei. Der Appellant muß sich innerhalb von acht Tagen an ein anderes Schiedsgericht von finanziellen Sachverständigen wenden, das durch den Uebertragungsausschuß oder den Präsidenten des Haager Schiedsgerichtshofes gewählt wird. Wie berichtet wird, hatte der Dritte Ausschuß, als er am Samstag Bericht erstattete, bezüglich dieser letzten Klausel noch keine Uebereinstimmung erzielt. Die Franzosen und die Belgier wünschten gewisse Bestimmungen bezüglich eines unabhängigen Schiedsrichters hinzuzufügen, der ein Finanzsachverständiger sein sollte. In der Vollsitzung brachten die französischen und die belgischen Delegierten das Argument vor, daß es gut sein würde, einen Schiedsrichter im Hintergrund zu haben und schließlich wurde diese Ansicht von der Konferenz angenommen.

Milchschwein
den Börsen- und
stillsen Berichten
Ehele.
Calw.
gib
lieb!
0.23"
zu erhalten.
le.
I I
en
hr
:-
n d
pial.
anz.
ke
Paradies
ung
ng!
pez, meiner
ah ich die
rstr. 117
a habe.
werte Kund-
bedienen
st um ge-
meister.
ertrag
gen Wiesen an
üde verkauft
igen Stog
Hirsau.
stämmer
haltend, sind
aufen.
in der Ge-
Blattes.
n!
die
ali-
ch!
5.00
9.00
5.00
9.00
9.75
8.50
9.75
nen.

Die Totengedenkfeiern in Stuttgart.

(SGB.) Stuttgart, 3. Aug. Die Wiederkehr des Tages, an dem vor 10 Jahren der Weltkrieg ausbrach und das deutsche Volk in einer Einmütigkeit und Geschlossenheit, die ihresgleichen in seiner Geschichte nicht hat, sich erhob, um den Kampf für seine nationale Existenz zu führen, fällt in eine Zeit, da wieder einmal auf einer Konferenz der feindlichen Mächte das künftige Schicksal Deutschlands entschieden werden soll. 1.800.000 Menschenleben hat der Krieg von Deutschland gefordert, das noch aus diesen Wunden blutet. Um den Opertod der im Weltkrieg Gefallenen zu ehren und derer in treuer Dankbarkeit zu gedenken, die ihr Leben fürs Vaterland hingegeben haben, fand auf Veranlassung der Regierung eine öffentliche Gedenkfeier statt, die am Samstagabend im Hof der Rotenbühlkaserne mit einem stimmungsvollen dreiviertelstündigen Weibkonzert eingeleitet wurde. Eine ungeheure Menschenmenge, über 10.000 Personen, füllten den weiten Kasernenhof. Von den Nachbarhäusern, sowie auch in anderen Stadteilen wehten die Fahnen, zumeist in den alten Farben, Erinnerungen an vergangene, bessere Zeiten weckend. Langsam brach die Abenddämmerung herein, als drei Reichswehrkapellen des Standorts Stuttgart unter Leitung von Musikdirektor Langer mit dem Trauermarsch von Beethoven den Weibeit unter mächtigen, feierlich-ernsten Tönen eröffneten. Dann fiel der mit etwa 200 Sängern besetzte Chor des Stuttgarter Liedertanzes mit vier meisterhaft gesungenen vaterländischen Liedern ein. Dazwischen noch feierliche Klänge der Kapellen aus Paris, worauf der große Zapfenstreich, von Trommelwirbeln und Pfeifenklängen begleitet, dem Weibkonzert einen Ausklang von tiefster, seelischer Wirkung gab. Inzwischen hatte sich die Nacht herabgelassen und ihre schwarzen Trauerschleier ausgebreitet über der in stiller Andacht lauschenden Menge.

(SGB.) Stuttgart, 3. Aug. Die Hauptfeier zu Ehren der im Weltkrieg Gefallenen fand heute vormittag 11 Uhr bei bedecktem Himmel und einem kurzen Regenschauer im Hofe des Residenzschlosses statt. Bald nach 10 Uhr rückten unter klingendem Spiel verschiedene Truppenteile der Reichswehr an und marschierten in strammem Schritt in den Hof ein, vor dessen Mittelbau ein mit der Kriegsflagge bedeckter Katafalk, hinter ihm die mit dem Eisernen Kreuz auf schwarzrotem Tuche geschmückte Rednertribüne stand. Die Balcone und Fenster des Schlosses waren mit geladenen Gästen, darunter den Spitzen der Behörden dicht besetzt. Nachdem die Reichswehr im offenen Bierdeckel um den Katafalk Aufstellung genommen hatte, marschierten die Krieger-, Militär- und Regimentsvereine mit ihren Fahnen in den Hof ein. Auf beiden Seiten der Rednertribüne standen zahlreiche Offiziere der alten Armee in Uniform. Der übrige Platz im Schlosshof wurde später dem Publikum freigegeben, das, zum Teil auch vor dem Schlosshof stehend, in ungezählten Tausenden der ergreifenden Feier lautlos beiwohnte. Die Kapelle des Grenadier-Bataillons vom Infanterie-Regiment 13 eröffnete die Feier mit dem Niederländischen Dankgebet. Hierauf bestieg Staatspräsident Bazzille die Rednertribüne und führte mit weittragender Stimme folgendes aus:

In schicksalsschwerer Zeit treten wir ernsten Sinnes vor den Altar des Vaterlandes und wenden den Blick zurück auf ein Jahrzehnt des Ruhmes und der Schmach. Als vor 10 Jahren das deutsche Volk sich erhob, stand es auf so einig, wie nie vorher, so gehoben wie nie zuvor in seinem Kampf um Recht und Freiheit. In dem vierjährigen gewaltigen Ringen zitterte die Welt vor den Schreden der deutschen Waffen, bis die uralte deutsche Zwiertacht dem stolzen Heere wenn auch nicht die Kränze unsterblichen Ruhmes, so doch den Lorbeer des Sieges entwand. Stolz fühlen wir unser Herz sich erheben bei dem Gedanken, daß die württ. Regimenter bis zum Schluß furchtlos und treu ihrem Soldateneide ausgeharrt haben. Heller noch als der Glanz ihrer unbeflegten Waffen leuchtet die Unbeflegbarkeit ihrer treuen Herzen. Aber das gewaltige Ringen endete nicht mit dem Triumph der Gerechtigkeit. Seit die Sonne Deutschlands sich zum Niedergange neigt, liegt die Nacht nationaler Schmach über allen Gauen, in denen Deutsche wohnen. Es scheint, daß uns nichts bleiben soll, als die Klage um die Toten, das Mitgefühl mit den Leidenden, die wehmütige Erinnerung an die verunkelte Herrlichkeit. Dem äußeren Feind zur Seite steht, gefährlicher als dieser, die deutsche Zwiertacht, die erreicht hat, was dem Feinde nie geglikt wäre, die Kraft des Volkes in Waffen zu zerbrechen. Angesichts dieser Not erhebt sich die bange Frage, ob es denn der Sinn der Zeit ist, daß das deutsche Volk zu Grunde gehen soll, ob das Wort „Umsonst“ das Buch der deutschen Geschichte abschließen soll. Aus den offenbar gewordenen Gesetzen des Menschenlebens wissen wir, daß Gott vor die Herrlichkeit das Märtyrertum gesetzt hat und daß die Menschheit jeden Fortschritt auf ihrem langen und mühsamen Wege aus Irrtum, Anechtshaft und Gewalt zu Wahrheit, Freiheit und Recht mit großen Opfern in gewaltigem Ringen erlangen muß. Der Krieg begann mit dem Glauben des ganzen deutschen Volkes an das Recht. Dieser Glauben ward lange Zeit durch Wolken von Lügen verfinstert, aber am Ende des langen Weges wird er hellleuchtend triumphieren. Weil das deutsche Volk das Recht des Rechtes für alle ist, hat es die Aufgabe, den Kampf der Freiheit und des Rechtes für alle zu führen, um der Menschheit höhere Formen des nationalen und internationalen Lebens zu erringen. In höchster Not wird das ganze deutsche Volk durch diesen Glauben wieder geeinigt werden. Das ist der Sinn unserer Zeit, der Zweck des deutschen Märtyrertums und so wirkt die Zukunft einen veröhnenden Schimmer auf die Gegenwart. Nicht umsonst sind Millionen gefallen, denn aus ihren Gräbern blühen die neuen Ideen, die den Fortschritt der Menschheit bewirken. Nicht umsonst sind alle Leiden, denn nur unter Schmer-

zen vollzieht sich die Geburt neuen Lebens. Nicht besser können wir dem alten herrlichen Heere huldigen, nicht schöner alle Opfer des Krieges ehren, als durch Hingabe an die große Idee des Rechts und der Freiheit, für die Deutschland gekämpft hat, für die es leidet, in deren Zeichen es schließlich siegen wird. Nicht nach Rache dürstet unser Herz. Aber dieses Gelöbnis sind wir heute schuldig am Altare des Vaterlandes, am Grabe der Gefallenen, daß wir sehnüchtig des Tages harren, an dem von den Alpen bis zum Meere, vom Rhein bis zur Weichsel Donner gleich der Ruf des einigen Volkes erschallen wird: Für Freiheit, Recht und Vaterland!

Nach einem Choral legte der katholische Divisionspfarrer Schwendl seiner Predigt die Worte zu Grunde: Mächtig ist die Liebe wie der Tod und führte aus, daß in dieser Stunde ganz Deutschland instinktiv nach dem sichtbaren Wahrzeichen deutscher Art und Ehre, nach der deutschen Kriegsflagge mit den typischen Farben schwarz-weiß-rot greift. Schwarz, das Symbol der tiefsten und wehmütigsten Trauerklage. Dieses Schwarz verdüstert sich um einige Abtönungen, wenn wir über die rein numerischen Verluste hinaussehen, die ungleich schwerer wiegen, als sie zählen, die die Besten und Tüchtigsten, die Starken und die Schaffenden hinwegrissen. Weiß ist das Symbol des Lichtglanzes und es fliegt ein weißer Lichtstrahl über die Gräber in dem Gedanken: Sie sind hindurch!, hindurch durch die Stachelzäune von schweren Zeiteren und Zeitnöten. Das freiwillige Sterben fürs Vaterland ist ein prachtvolles Aufblühen der Lebensflamme in „Weißglut“, das in christlichem Sinne, in der Umarmung Gottes nicht ausgemündet hat in schwarze Nacht. Rot ist ihr Blutopfer als der Flammenausbruch ihrer größten Liebe, die das Leben hingibt für die Freunde. Dieses Rot ruft nach dem Rot unserer großen Gegenliebe, die uns mahnt, die alten Eltern der Gefallenen zu trösten, die gefährdeten Kinder zu hüten, den Witwen das Brot zu brechen, zu helfen, zu dienen, ohne Ermatten, ohne Ende.

Nunmehr spielte die Reichswehr „Ich hatt' einen Kameraden“, worauf der evangelische Divisionspfarrer Mauch eine weitere Ansprache hielt, der er die schönen Worte vorausschickte:

Ehret die Toten im Zeichen der Farben,
Für welche sie starben:
Schwarz-weiß-rot!
Ehret die Toten und hört, was sie sagen,
Wie tief sie beklagen
Deutschlands Not!

Die Gefallenen rufen uns mahmend zu: Gebet Gott die Ehre, gebet Ehre und Freiheit dem Vaterland. Gott will nicht, daß wir untätig alles einfach gehen lassen, wie es geht, wie unsere Feinde es wollen. Nicht ohne unsere eigene Schuld wird Deutschlands Ehre mit Füßen getreten. Notwendig ist der Kampf gegen die Kriegsschuldigen, der Sozialismus des warmen Herzens für alle Volksgenossen, Sinn für die deutsche Volkseele, wie ihn die gefallenen Toten hatten, Hinkehr zu Christus, der Quelle sittlicher Volkserneuerung, Ertigkeit als dem einzigen Wege zur deutschen Freiheit.

Nach der Rede wurde entblöhten Hauptes unter der Begleitung von drei Musikkapellen das Deutschlandlied gesungen. Mächtig erhoben sich diese Klänge vaterländischen Willens aus Tausenden von Kehlen, während die Reichswehr stillstand und die bis dahin auf Halbmaß befindlichen schwarz-roten Flaggen voll gehißt wurden. Damit hatte die eindrucksvolle Feier nach einstündiger Dauer ihr Ende erreicht und die Truppen rückten unter den Klängen des Parademarsches, abgenommen von dem Infanteriekommandeur, General Krache, an Staatspräsident Bazzille und den Generalen der alten Armee vorüber, nach ihren Kasernen ab, während sich die ungeheure Menschenmenge in würdiger Ordnung langsam zerstreute. Von allen Kirchen der Stadt erklangen die Glocken und gaben Kunde von unerschütterlicher Treue den Toten und hoffnungsvoller Liebe zum Vaterland. — Nachmittags vereinigten sich die Angehörigen der alten Armee zu einer besonderen Feier im Festsaal der Lieberhalle.

Totengedenkfeier der Olgagrenadiere.

(SGB.) Stuttgart, 3. Aug. Eine stattliche Zahl ehemaliger Angehöriger des Grenadierregiments Königin Olga versammelte sich Sonntag früh vor der Teilnahme der öffentlichen Gedenkfeier in den Anlagen am Regimentsdenkmal, dem Grenadierlöwen. Der Vorsitzende der Olga-Vereinigung, Oberstleutnant v. Halbenwang, legte als Ausdruck tiefsten Dankes einen Eichenkranz mit den Farben der schwäbischen Heimat und mit dem Namenszug des Regiments am Denkmal nieder, das zugleich das heimatische Grab der in fremde Erde gebetteten Olgagrenadiere ist.

Nur ihre Namen bergen diese Steine,
Der Helden, die fürs Vaterland gefallen,
In fernen Landen ruhen die Gebeine,
Und dennoch ist's ein heil'ger Trost uns allen,
Daß ihr Gedenken uns nun hier vereine
Wie Freunde, die zu ihren Gräbern wallen,
Daß unsere Hand mit Dankeskränzen zierte
Den Denkstein unserer Olgagrenadiere!

Amtsversammlung.

Am vergangenen Samstag fand im großen Saal des Rathauses eine Amtsversammlung unter dem Vorsitz von Oberamtmann Götsch statt. Nachdem der Vorsitzende festgestellt hatte, daß sämtliche stimmberechtigten Mitglieder der Amtsversammlung anwesend waren, eröffnete er die Sitzung indem er in einer kurzen Gedankrede die Verdienste des verstorbenen Oberamtspflegers Hans Fechter in ehrenvoller Weise hervorhob und seiner Trauer um diesen

getreuen und tüchtigen Beamten Ausdruck verlieh. Die Versammlung erhob sich hierauf zu Ehren des Verstorbenen von den Sitzen. Dann wurde sofort in die Tagesordnung eingetreten. Die Wahl von Sachverständigen für die Abschätzungen nach dem Naturalleistungsgesetz für die Jahre 1924/26 ergibt bis auf die Neuwahl von Schultzeiß Böcher-Oberkollwangen, Forstmeister Lechler-Hirsau und Mechaniker Wadenhuth-Calw keine Veränderung gegenüber der vorigen Amtsperiode. Als weiterer Abgeordneter der Amtskörperschaft Calw für die Verbandssammlung des württbg. Girokassenverbandes wird Oberamtsparaffier Unger als Stellvertreter Stadtschultheiß Mäulen bis zum Ende der Amtsperiode gewählt. — In den Bezirksfürsorgeauschuss werden durch Zuzug als ordentliche Mitglieder Stadtschultheiß Mäulen-Liebenzell und Kaufmann Dreiß-Calw, als stellv. Mitglieder Schultzeiß Braun-Althengstett sowie Verwaltungsaktuar Staudenmeyer-Calw auf 3 Jahre gewählt. — Der Beschluß des Bezirksrats bezüglich der Regelung der Gehaltsbezüge des Hausmeisters der Wanderarbeitsstätte wird genehmigt. Derselbe erhält für das Winterhalbjahr 100 Prozent der Gruppe 2, für das Sommerhalbjahr 80 Prozent dieser Gruppe. Eine Entschädigung für Nebenfunktionen erhält er nicht. Die Naturalbesoldungsteile werden in Abrechnung gebracht. — Die Regelung der Belohnung des Oberamtsbaumwirts, die ein jährliches Wartegeld von 40 M., sowie bei auswärtiger Tätigkeit, die Diäten und Reisekosten, die einen Staatsdiener der Gruppe 4 der staatlichen Besoldungsordnung zustehen, vorseht, findet Zustimmung. — Die Regelung der Entschädigung der Mitglieder der Weidelinie Calw findet in der Weise statt, daß für sechs angelegte freie Uebungen den Mitgliedern $\frac{1}{2}$ des Steuerlohnes der Klasse Ia des jeweils vom Städtetag festgesetzten Lohns vergütet wird. Die Zeitverräumnis aus Anlaß von Instruktionsstunden wird nicht vergütet. Die Kraftfahrer erhalten für besondere Uebungsfahrten eine Entschädigung in Höhe eines Stundenlohnes der Tarifklasse I ohne Rücksicht auf Tageszeit und Fahrtdauer. Die Aufbringung der Entschädigungen erfolgt jeweils zur Hälfte durch die Stadtgemeinde Calw und die Amtskörperschaft. Die Entschädigung beim Landbranddienst leistet die Amtskörperschaft allein. — Die Gewährung von Schutzgeldern für die Erlegung von Raubvögeln wird in der Weise geregelt, daß die Amtsversammlungsbeschlüsse vom 31. Juli 1906 u. vom 6. Mai 1915 wieder in Kraft gesetzt werden. Die Schutzgelder werden demnach wieder in der in der Vorkriegszeit festgesetzten Höhe vergütet. — Von der Erhebung eines Zuschlags zur Wegsteuer zu Gunsten der Amtskörperschaft hat der Bezirksrat abgesehen. Dieser Beschluß wird genehmigt. — Für die Benützung der Rathauslokalitäten erhält durch Beschluß die Stadtgemeinde Calw eine jährliche Entschädigung von 50 Gm. — Für die der gehobenen Fürsorge angehörenden Bedürftigen haben die Gemeinden, in welchen der Fürsorgebedürftige seinen Wohnsitz hat, Ersatz in der Höhe von 30 Prozent des Fürsorgeaufwandes an die Amtskörperschaft zu leisten. Mit der Einschränkung, daß das Forderungrecht nicht in Anwendung gebracht werden soll, wenn es sich um Aufwandskosten für Geistesranke, Epileptiker, Taubstumme und Blinde handelt, stimmt die Amtsversammlung vorstehendem Beschluß zu. — Von den den Ortsfürsorgeverbänden zufallenden Unkosten für Geistesranke, an Epileptie Leidende, Taubstumme und Blinde wird beschloffen 25 Prozent auf den Ortsfürsorgeverband zu übernehmen. Da der Landesfürsorgeverband weitere 50 Prozent der Unkosten trägt, ist die Gemeinde nur noch mit 25 Prozent belastet. — Ein Bericht über die Schuldenaufnahme der Amtskörperschaft im Sommer 1923 und ihre Tilgung durch die einsehende Inflationschwemme wird von der Amtsversammlung zur Kenntnis genommen. — Der Ausschuss der Allgemeinen Ortskrankenkasse Calw hat anlässlich der Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf die Hausgewerbetreibenden eine entsprechende Satzung ausgearbeitet zu welcher die Amtsversammlung nachträglich ihre Zustimmung erteilt. — Da das in Aussicht genommene württ. Landesgesetz, welches den Amtskörperschaften die Errichtung landwirtschaftlicher Winterschulen auferlegt, nicht erschienen ist, besteht für die Amtskörperschaft weder eine öffentlich-rechtliche noch eine privatrechtliche Verpflichtung zur Uebernahme der landwirtschaftlichen Winterschule. Die Amtskörperschaft beschließt trotzdem die Einrichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule in Calw auf Kosten der Amtskörperschaft in stets widerruflicher Weise zu übernehmen. Die Winterschule soll im Rektoratsgebäude nach der Ueberführung des Realprogymnasiums in das neue Schulhaus eingerichtet werden. — Ueber den Amtskörperschaftsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1923/24 erstattete der stellv. Oberamtspfleger Pommert Bericht. Die tatsächlichen Einnahmen betragen in Goldmark umgerechnet 81.006 Gm., die Ausgaben 131.006 Gm., sodas ein Abmangel von 50.000 Gm. zu verzeichnen ist, welcher, da keine Reserven vorhanden sind, durch eine Umlage gedeckt werden muß. Als Grundlage der Amtskörperschaftsumlage dient zur einen Hälfte der Betrag des Gebäude- und Gewerbe-Katasters, zur anderen Hälfte der Rechnungsanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer. Die Amtskörperschaft gibt ihre Zustimmung. — Stadtschultheiß Göhner-Calw gab anschließend zur Kenntnis, daß auf die Stadt Calw 23.000 M. durch diese Umlage entfallen, was mit einem Prozentsatz von 45,8 fast die Hälfte der gesamten Umlage ausmacht. Der Landbezirk hat 27.000 M. aufzubringen. (Ueber die Neuwahl des Bezirksrats und des Oberamtspflegers ist bereits in der Montag-Ausgabe berichtet worden.)

Aus Stadt und Land.

Calw, den 5. August 1924.

Dienstnachrichten.

Die mittlere Verwaltungsdienstprüfung bestand mit Erfolg Emil Kienzle, Calw. Er ist zum Verwaltungspraktikanten bestellt worden. — Die zweite Bauwerkmeisterprüfung legte Paul Hg. Nischelberg, mit Erfolg ab.

Kirchenvisitation und Bezirkskirchentag in Calw.

In der vergangenen Woche war Prälat Schöll von Stuttgart in Calw, um von den kirchlichen Verhältnissen in Stadt und Bezirk einen persönlichen Eindruck zu gewinnen. Am Sonntag Vormittag besuchte er die Gottesdienste und hielt auch selber eine Ansprache an die Gemeinde. In einer Zeit der Glaubensverwirrung, der Gewissensverwirrung und einer krankhaften Gemütsverwirrung grüßte er die Gemeinde mit dem Wort aus dem Hebräerbrief: „Es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade“. Auch die drei Gemeindefrauen durften dem Herrn Prälaten in ihrer Mitte sehen. Am Sonntag Abend fand ein Gemeindeabend statt, über den bereits von befreundeter Seite im Calwer Tagblatt berichtet wurde. Am Montag Abend versammelten sich die Vertrauensleute des evangelischen Volksbunds mit ihrem Leiter, Stadtpfarrer Lang, Frau Apotheker Wieland erzählte von dem Leben in der Calwer Ortsgruppe, Prälat Schöll von der Entstehung des ev. Volksbunds in Württemberg. Eine lebhaft ausgeführte Rede über die neue Lage der Kirche gegenüber dem Staat und über das Verhältnis des Volksbunds zu anderen kirchlichen Vereinigungen wurde mit großem Interesse durchgeführt. Am Dienstag Abend weihte Prälat Schöll bei der Jugend der Gemeinde. Die evangelischen Jugendgruppen hatten zu einem Jugendabend eingeladen und erzählten aus ihrer Arbeit und von ihrem Erleben. Nach einer Einleitung von Stadtpfarrer Gös gaben Frau Kaufmann Daur, Sekretär Berner, Fräulein Wagner und eine Reihe von jungen Freunden kurze Berichte. Prälat Schöll stellte anschauliche Bilder aus eigener Jugendarbeit vor Augen. Stadtpfarrer Lang leitete den Abend, der ein Verlust war, die evangelische Jugend in neuer Form zusammenzufassen. Am Mittwoch Nachmittag besprach der Herr Prälat mit den Kirchengemeinderäten die inneren und äußeren Fragen des Gemeindelebens. Die einzelne Kirchengemeinde steht im Zusammenhang mit der Landeskirche. Wir hoffen daß unserer Gemeinde durch den Besuch des Vertreters der Oberkirchenbehörde der Blick für diesen Zusammenhang von neuem eröffnet worden ist.

Der Besuch galt aber nicht bloß der Gemeinde Calw sondern auch dem Kirchenbezirk Calw. Am Montag Nachmittag sprach Prälat Schöll im Diözesanausschuß (Leitung Pf. Schimpf) über Fragen, die zur Zeit den beschäftigen, der von hoher Warte aus den Gesamtprotestantismus überblickt. Seit dem Kriegsende findet ein lebhafter geistiger Austausch unter den evangelischen Kirchen der Welt statt. Dabei steht der deutsche Protestantismus vor einer weltgeschichtlichen Aufgabe. Er hat den amerikanischen Protestantismus, der in Demokratie, Pazifismus und Abstinenz aufzugehen droht, zu befruchten und ihn zu den Kernfragen des evangelischen Glaubens zurückzuführen. Auch von dem Behälter Kirchentag, namentlich von seiner sozialen Kundgebung, wurde einiges erzählt. **Schluß folgt.**

Erntezeit und Aberglaube.

An die Erntezeit mit ihren reifen, goldenen Kornfeldern, die in den säuselnden Sommernachtwinden so geheimnisvoll und unheimlich wogen und rauschen können, knüpft sich seit langer Zeit mancher Aberglaube. Die menschliche Phantasie, die seit altersher Wald und Flur mit den blutlosen und lustigen Gebilden ihrer Einbildungskraft belebt, läßt auch im hochstehenden, reisenden Kornfeld sagenhafte Gestalten und Gespenster ihr

Wesen treiben. Eine uralte Sagenfigur ist die „Koggenmuhme“, die im Korn hockt und jedem, der bei der Blumenjuche oder aus anderer Veranlassung die Halme niedertritt, das Genick umbreht. Vom selben Alter und im Prinzip mit der Koggenmuhme identisch, ist die „Mittagsfrau“, eine Gestalt, die namentlich in weidlichen Gegenden eine abergläubische Bedeutung hat. Als guter Geist ist in Mitteldeutschland der „Kornengel“ bekannt. Neben diesen Gespenstern der Kornfeldromantik sind mancherlei Gebräuche, die mit der Ernte verbunden sind, zu erwähnen. In vielen Gegenden herrscht der Brauch, das letzte Büschel Weizen nicht zu schneiden, sondern zopfartig gedreht auf dem Felde stehen zu lassen. Diese Sitte wird hauptsächlich in Westfalen häufig geübt. Das stehenbleibende Büschel wird „Peterbütt“ oder „Aule“ genannt. Von anderen Gebräuchen wären zu nennen das Wenden mit dem vollen Erntewagen, das Annageln eines Garbenrestes ans Scheunentor und verschiedenes andere mehr.

Zehn Gebote für das Baden im kalten Wasser.

Beim Baden im kalten Wasser sind verschiedene wichtige Vorsichtsmregeln zu beobachten: 1. Soll man nie nach der Mahlzeit mit vollem Magen ins Wasser gehen und 2. natürlich auch dann nicht, wenn man sich angegriffen fühlt. 3. Soll man vermeiden, in ersticktem Zustand sich ins Wasser zu begeben, da das Herz eine plötzliche Abkühlung oft schwer empfindet, ja häufig völlig versagt. 4. Soll man nicht an verbotenen Stellen baden und 5. empfiehlt es sich, am Anfang nicht lange im Wasser zu bleiben. Drei Minuten am ersten Tage sind lange genug, wozu man dann jeden Tag einige Minuten zulegen kann. 6. Soll man nie baden, ohne nach der Uhr zu sehen, damit man sich nicht im Wasser verliert und länger darin bleibt, als der Gesundheit förderlich ist. 7. Soll man nicht zweimal am Tage kalt baden und 8. ist das Baden nicht sehr zu empfehlen, wenn man sich nachher abhegen muß; 9. orientiere man sich unbedingt über etwaige Untiefen oder Strömungen der Badestelle und 10. soll man nie allein baden, damit man bei etwaiger plötzlicher Hilfsbedürftigkeit durch Krampf, Schwindel usw. nicht ohne Hilfe ist.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Westliche Einflüsse auf die Wetterlage bestehen fort. Für Mittwoch und Donnerstag ist deshalb mehrfach bewölkt, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

Schugimpfung gegen Maul- und Klauenseuche.

(SCB.) Stuttgart, 2. Aug. Der Verwaltungsausschuß der Zentralkasse der Viehbesitzer hat in der Sitzung am 15. Juli beschlossen, sofern nach Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in einem Gehöft die Schugimpfung des vorhandenen Rinderbestandes unter Verwendung von Maul- und Klauenseuchenserum durchgeführt wird, bis auf weiteres die Kosten des Serums auf die Zentralkasse der Viehbesitzer zu übernehmen. Das erforderliche ist bereits eingeleitet.

(SCB.) Stuttgart, 3. Aug. Der Staatssekretär des Reichsjustizministeriums hat kürzlich nach Pressenachrichten im Reichstagsausschuß erklärt, das Reichsfinanzministerium stehe auf dem Standpunkt, daß es zu überlastet sei, um sich mit der Regelung der Aufwertungsfrage zu befassen, und daß es in der offiziellen Behandlung der Angelegenheit nur einen Anreiz zu weiteren Spekulationen sehe. Die württembergische Regierung hat in einem an die Reichsregierung gerichteten Schreiben betont, sie nehme an, daß die Zeitungsnachrichten nicht ganz zutreffend seien, da es eine der wichtigsten Aufgaben des Reiches sei, daß das mit der Inflation angefangene Unrecht durch eine dem Recht und der Billigkeit entsprechende Aufwertung wieder gut gemacht werde.

(SCB.) Balingen, 3. Aug. Im kleinen Sitzungssaal des Rathauses sind zwei prächtige Bilder der Balingen Berge (vom Hohenzollern bis zur Schalksburg und vom Lothenhörlene bis zum Plettenberg) von der Meisterhand des aus Balingen stam-

menden und jetzt dort ansässigen Kunstmalers Friedrich Ederfelder aufgehängt worden.

(SCB.) Vom Bodensee, 4. Aug. Laut „Deutscher Bodenseezeitung“ hatte das Steigen des Bodensees während der vergangenen Regentage zu erneuten Befürchtungen Anlaß gegeben. Bis zum Mittwoch war das Wasser um 40 cm gestiegen, so daß niedergelegenes Gelände zum Teil wieder unter Wasser stand. Mit dem nunmehr erfolgten Mondwechsel und dem Eintritt besserer Bitterung dürfte die Gefahr erneuten Hochwassers behoben sein.

Kleine Nachrichten aus Württemberg.

In Billingen versuchte ein 20jähriger Mann sich durch Erhängen das Leben zu nehmen. Von zufällig des Wegs kommenden Leuten konnte er abge schnitten und wieder zum Bewußtsein gebracht werden. — In der Nacht von Donnerstag auf Freitag brannte in Aulendorf ein Schuppen ab. Der Besitzer wurde rechtzeitig durch den losgerissenen Kettenhund geweckt und konnte noch zwei Fässer Benzin, die im Schuppen gelagert waren, in Sicherheit bringen, wodurch größerer Schaden verhindert werden konnte. Es wird Brandstiftung vermutet. — Bei der Reinigung eines Brunnens in Biberach fand ein Arbeiter drei lebende Krebse auf dem Grund unter einem Stein. Wie diese Tiere den Weg dorthin fanden, ist ein Rätsel. — Durch den Orkan, der neulich im Oberland wütete, wurde die bekannte Riesenlinde am Steinlieshof bei Isny ziemlich schwer beschädigt. Die Linde ist von Professor Fraas auf 1000 Jahre geschätzt worden. — In Biberach spazierte zwischen dem alten und dem neuen Rathaus ein „Herr Langbein“, der jedenfalls durch den Regen im Flug behindert war. Er wurde von einem Schutzmännchen „arretiert“ und auf die Pflugwiese gebracht, um ihm Gelegenheit zu geben, zu seiner alten Behausung zurückzukehren. — Bei Gieselsbrunn fiel ein Mann von einem Fuhrwerk und erlitt einen Schädelbruch. — In Birkensfeld O. Biberach wurden mehrere Hühnerdiebstähle ausgeführt. Die Täter sind noch unbekannt. — Am Bodensee wurden in verschiedenen Orten kommunistische Flugblätter beschlagnahmt und bereits angeschlagene entfernt.

Aus Geld-, Volks- u. Landwirtschaft. Der Kurs der Reichsmark.

Berliner Briefkurse.

1 Goldmark	1000 Ma.
1 Dollar	4,21 Bill.
1 holländischer Gulden	1616,0 Ma.
1 französischer Franken	222,4 Ma.
1 schweizer Franken	786,5 Ma.
Reichsindexziffer	1,14 Bill.

Landesproduktionsbörsen.

(SCB.) Stuttgart, 4. Aug. Die Stimmung auf dem Getreidemarkt ist fest. Die Preise sind etwas höher. Das anhaltende schlechte Wetter verzögert die Ernte und beeinträchtigt die Qualitäten. Es notierten je 100 Kilo: Weizen 21.50—22.50 (am 31. Juli: 21—22), Sommergerste 18—18.50 (17,5—18), Hafer 16—16,5 (15,75—16,5), Weizenmehl 34—35 (33,5—34,5), Brotmehl 29—30 (28,75—29,75), Kleie 10—10,25 (9,75—10), Weizenheu 4,25—5,25 (4—5), Kleeheu 5,25—6,25 (5—6), drahtgepreßtes Stroh 3,75—4,75 (3,5—4,25) M.

Arbeitsmarkt.

(SCB.) Stuttgart, 2. Aug. Beschäftigungsmöglichkeit war in der letzten Woche bei fast allen Berufen geringer als in der Vorwoche. Die Zahl der Unterstützung beziehenden Erwerbslosen im Arbeitsnachweisgebiet Stuttgart betrug am 23. Juli 1924 475 männliche und 33 weibliche, zusammen 508 Personen, und am 29. Juli 1924 533 männliche und 33 weibliche, zus. 569 Personen. Bei den Männern ergibt sich somit eine Zunahme um 58, bei den Frauen um 3 Personen.

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Sehe.

Arbeitsnachweis durch Stuttgarter Romanzentrale G. Adermann, Stuttgart.

Da war die Mama so ernst geworden, hatte den Kopf geschüttelt und gesagt — „vergiß nicht, Kind, daß wir Papa Doester dank, viel Dank schuldig sind! Und den vergißt man nicht dadurch, daß man mit immer neuen Wünschen und Forderungen an ihn herantritt, sondern dadurch, daß man bestrebt ist, sich ihm angenehm zu machen und nach seinen Wünschen zu leben. Er ist sehr hochherzig — er hat es an uns allen bewiesen! Wenn er aber das Gefühl bekommt, daß man ihn ausnützen will, ihn als unerwünschte Selbstbörse betrachtet, dann ist Schluß mit seiner Gutmütigkeit!“

Die Erinnerung an die ersten, mahnenden Worte der Mutter gingen Rita durch den Kopf und beschwerten ihren Sinn. Wenn sie wüßte, wie schwer Roger zu beeinflussen war!

Wie die junge Frau vermutet: die Mutter war in Gerstadt am Bahnhof und erwartete sie: elegant und schön und jugendlich stand sie da in einem tadellos sitzenden, unauffälligen grauen Kostüm. Wirklich freudig überglücklich küßte ihr der Schwiegerjohn die Hand, und Rita fiel ihr um den Hals.

„Das war mal ein guter Gedanke, Mama!“

Unter vielem Fragen und Erzählen schritt man zur Droschkentaxifelle, und ein Auto brachte sie in kurzer Zeit ans Ziel. Neugierig blickte Rita nach rechts und links.

„Ganz nett scheint es zu sein, hübsche, moderne Häuser —“

— und das Euro ist das hübscheste, geht ach! Hier sind wir schon.“

Der Wagen hielt vor einer kleinen Villa mit Balkons und Erkern und Vorgarten.

Die Rodin und das Stubenmädchen, die aus der dortigen Garnison mit nach Gerstadt übergesiedelt waren, harrten ihrer Herrschaft in der Diele, sie zu begrüßen. Frau Magda Doester hatte in Gemeinschaft mit den beiden das Haus von oben bis unten eingerichtet, während das junge Paar die letzten vierzehn Tage in einer Pension gewohnt hatte, um dann zur bestimmten Zeit in Gerstadt einzutreffen und dort alles fit und fertig vorzufinden — zu Aitas heimlicher Erleichterung; denn Haushalt und die nötige Ordnungsliebe lagen ihr nicht besonders. Noch ehe sie sich umgesehen hatte, lief sie in kindlicher Freude durch das ganze Haus, lief treppauf, treppab, und Roger mußte ihr notgedrungen folgen. Sie bewunderte die praktische Einteilung der Räume.

„Hier kommen eigentlich unsere hübschen Möbel viel mehr zur Geltung als in C“, rief sie, „siehe meinen Salon mit der hübschen Loggia und dein Arbeitszimmer mit dem Erker! Unser Schlafzimmer — doch einzig — mit dem Platz für Sonnenbäder — es geht nach dem Garten! Mama ist wirklich genial! Du, und da ist ja auch ein Pferdestall gleich beim Hause —“

— der auch einen neuen Bewohner hat —“, schalkhaft lächelte Frau Magda.

Da strahlte Rogers Gesicht, und er eilte davon, Rita an seinem Arm. Langsamer folgte Frau Magda, befriedigt über das Glück der Töchter.

Roger stand in dem sauberen, lustigen Pferdestall, einem Goldfuchs freudestrahlend den Hals klopfend.

„Gut, Papa Doester ist gut!“ sagte Rita, die gern die Freude ihres Mannes sah, „da muß Mama sehr lieb zu ihm sein und ihm sagen, wie sehr wir uns gefreut haben — und dann fiel es wie ein Schatten ihr in die

Seele — bei so vieler Güte nun noch das neue Anliegen — wie sollte sie es der Mama beibringen, die morgen schon wieder abreißen wollte? Roger war in strahlender Laune; er war glücklich über den neuen Gaul.

Im Wohnzimmer war der Tisch schon gedeckt, reich mit Blumen geschmückt und er harrte der Gäste.

Aita hatte ihr Reiskleid mit einem hübschen, hellblauen Seidenkleide vertauscht, und sie tanzte übermütig durch die Räume.

Marga Doester lachte — „du Rindskopf! Nun komm, Roger hat Hunger, und die jungen Hühner sind fertig —“ Man setzte sich zu Tische.

„Die herrlichen Rosen —“, sagte Aita, roch an den roten Rosen und schob die Nase ein wenig beiseite, da sie dadurch behindert wurde, die ihr gegenüberstehende Mutter voll anzusehen, „hast du die auch besorgt?“

Das Gesicht Frau Magdas nahm einen nachdenklichen, sinnenden Ausdruck an. Sie drehte das Weinglas in der Hand.

„Ja, Kind, und bei der Besorgung habe ich eine seltsame Begegnung gehabt! Denkt: Dolores Renoldi ist hier!“

„Nein!“ Zwei Augenpaare starrten sie verblüfft, ungläubig, erschrocken an.

„Doch!“ nickte Frau Magda Doester. „Also hört: heutzutage Vormittag, als wir mit allem fertig waren, ging ich, um einige Blumen zu bestellen. Man hatte mir ein Geschäft von Westermann warm empfohlen, der Dekorateur sprach ganz begeistert davon, ich suchte es auf — und als Verkäuferin dort war Dolores Renoldi tätig!“

„Unmöglich!“ (Fortsetzung folgt)

Konkurse und Geschäftsaufsicht.
 (SGB.) Stuttgart, 2. Aug. Neue Konkurse: Kaufmann Hans Junge in Ludwigsburg; Kellame- und Handelsgesellschaft m. b. H. in Stuttgart; Johanna Ziegler und Hans Neuhilf, Handel in Textilwaren, in Stuttgart; Fritz Klaf, Pferdehändler in Aufhausen, Olt. Heidenheim; Kaufmann Wilhelm Häbeler jung in Stuttgart; Fa. Schellenberger u. Co., Fahr- und Motorradbau in Bödingen, Olt. Heilbronn; Kaufmann Wilhelm Horn in Ebdingen; Felix Kopp, Buchhändler in Freudenstadt; Fa. Gebrüder Moser, Holzhandlung in Freudenstadt; Kaufmann Josef Seubert in Neuenbürg. Geschäftsaufsicht: Fa. Wilhelm Beuerlen sen., Inh. Alfred Beuerlen in Kirchheim u. T.; Fa. Autogenwerke in Cannstatt, Inh. Ernst Stahl in Stuttgart.

Vom Obst- und Gemüsemarkt.
 (SGB.) Stuttgart, 3. Aug. Nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins ist der Obstgroßmarkt andauernd überfüllt, besonders mit auswärtiger Ware; die Preisbildung für die einheimische leidet darunter ganz erheblich. Große Mengen mußten als unverkäuflich wieder abgeführt werden. Die erhöhte Kaufkraft nach Auszahlung der Monatsgehälter war nicht stark genug, das übermäßige Angebot zu bewältigen. — Der Gemüsemarkt hat sich teilweise wieder erholt, doch wird auch hier die Zufuhr kaum abgenommen. Bohnen, die sehr tief im Preise standen, haben sich wieder erholt. Frühkartoffeln kommen reichlich.

Stadtgemeinde Calw.
Die Tauben
 sind über die Ernte von heute bis 31. August 1924 **eingesperret zu halten.**
 Zuwiderhandlungen werden bestraft, auch ist der Furchschuß angewiesen, Tauben welche er während dieser Zeit antrifft, abzuschießen.
 Calw, den 5. August 1924.
 Stadtschultheißenamt: Göhner.

Kirchengemeinde Zavelstein.
 Die Kirchengemeinde hat den **Anstrich der Kirche mit Turm, sowie den Delfarbanstrich der Holzteile an der Außenseite zu vergeben.**
 Das Gerüst dazu muß gestellt werden.
 Angebote bis spätestens Samstag an das Stadtpfarramt, das auch weitere Auskunft erteilt.
Kirchengemeinderat.

Hirsau, den 5. August 1924.
Statt besonderer Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater
Herr Friedr. Beckh †
 im Alter von 80 Jahren nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.
 Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung Mittwoch Nachmittag 2 Uhr.

Calw, 4. August 1924.
Dankagung.
 †
 Allen denen, die uns während der langen Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben, treubeforgten Vaters
Karl Haug
 käd. Verwalter a. D.
 Liebe und Teilnahme erwiesen haben, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Calw, den 5. August 1924.
Dankagung.
 Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester
Berta Guter †
 die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen wir den herzlichsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Alois Guter.

Geflügelausstellung beim 77. Landw. Hauptfest.
 (SGB.) Stuttgart, 3. Aug. Mit dem 77. Landw. Hauptfest auf dem Cannstatter Wasen in der Zeit vom 26. bis 30. September ist auch eine Geflügelausstellung verbunden, die insofern Neues bieten wird, als zum erstenmal im Reiche überhaupt, außer in den sonst üblichen Klassen die Tiere auch in einer Leistungsklasse in Wettbewerb treten. Die Ausstellungsbedingungen und Anmeldeformulare können von der Württ. Landwirtschaftskammer Stuttgart unentgeltlich bezogen werden.

Schweinemärkte.
 Heilbronn: Zufuhr 207 Milch- und 6 Läufer Schweine. Erste kosteten 12—20, letztere 24—36 M das Stück. Der Handel war stotend. — Herrenberg: Zufuhr 120 Milch- und 36 Läufer Schweine. Verkauft wurden: 120 Milchschweine zum Paarpreis von 35—65 M und 20 Läufer zum Paarpreis von 70 bis 110 M. — Ravensburg: Preise für Ferkel 15—25 M, für Läufer 30—40 M. — Saugau: Zufuhr 48 Stück, Preis pro Paar Ferkel 38—46 M, Läufer 48—56 M.

Schweinepreise.
 In Balingen kosteten Milchschweine 20—29, in Besigheim 12—18, in Crailsheim Läufer 35—60, Milchschweine 7.50—26 M, in Giengen a. Br. 30—45 bezw. 14—27 M, in Güglingen 30—45 bezw. 11—17 M, in Hall Milchschweine 17—27 M, in Kottweil 20—25 M, je das Stück.

Tierseuchen
 (SGB.) Stuttgart, 4. Aug. Nach einer Zusammenstellung des Stat. Landesamts war am 31. Juli die Tollwut in drei Oberämtern mit drei Gemeinden und vier Gehöften und die Maul- und Klauenseuche in drei Oberämtern mit sechs Gemeinden und acht Gehöften verbreitet.

Eingefandt.
 Für die unter dieser Rubrik betrachteten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die rechtsgeltliche Verantwortung.
„Gedenkfeier für die Opfer des Weltkrieges.“
 Von den Reichsbehörden war auf Sonntag, den 3. August, eine Gedenkfeier für die Opfer des Weltkrieges angeordnet. Die Gebäude der Behörden hatten aus diesem Grunde bis 12 Uhr 2 Minuten auf Halbmaße zu schlagen; um 12 Uhr waren die Kirchenglocken zu läuten. Die Calwer Stadtkapelle besaß aber die Geschmackslosigkeit, bei ihrem gestrigen öffentlichen Konzert im Stadtpark zum Geläut der Kirchenglocken zu spielen:
**„Ein freies Leben führen wir,
 Ein Leben voller Rönne.“ — — —!**
 Alle Achtung vor einigen im Stadtpark anwesenden ehemaligen Handelschülern, die während des Kirchengeläutes die Mühen abnahmen.
 Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedrich Hans Schiele.
 Druck und Verlag der W. Gellhäuser'schen Buchdruckerei, Calw.

Wo wirst Du die Ewigkeit zubringen?

Mütterberatungsstunde.
 Morgen Mittwoch, den 6. August 1924, 2—3 Uhr im Handarbeitsaal (Erdgeschoss) des Volksschulgebäudes in der Badstraße.

Bäckerinnung Calw.
 Infolge Erhöhung der Mehlpreise gelten ab 6. August folgende Brotpreise:
 1 kg Schwarzbrot 35 Pfg.
 1 kg Weißbrot 46 Pfg.
 Süßes und Mürbes das Stück: 8 Pfg.
Bäckpreise:
 1 rundes Blech 10 Pfg.
 1 langes Blech 12 Pfg.
 1 Pfd. Brot backen 3 Pfg.
 Zubereiten von Brot 1 Pfd. mit Hefe 8 Pfg.

Im Auftrag verkaufe ich einen Waggon
F ä s s e r
 von 100 bis 2000 Liter haltend, neu und gebraucht, ferner **1 bereits neue Schreibmaschine W. Wurster, Calw.**

Dieselmotor, 8-10 PS.
 fast neu, ist billig zu verkaufen
Floreat-Metallwerke A.-G., Hirsau.

Kuraufenthalt.
 Höherer Beamter sucht für 2 Personen 2 einfach möbl. Zimmer möglichst mit Küchennutzung, für mehrere Wochen Ende August-Anfang September.
 Angebote mit Preisangabe unter H. D. Nr. 82 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.
Hirsau.
 Kommanden Mittwoch, abends 6 Uhr wird die auf meiner Wiese unterhalb Ernstmühl stehende
Heuschauer,
 6 m lang, 4 m breit und mit Falzriegeln bedeckt, auf den Abbruch verkauft.
Witth. Holz.

Unsere Landwirtschaft treibenden Mitgliedern können wir die **zur Vergütung ihrer Ernte notwendigen Kredite** zu dem mäßigen Satz von **13% Zins** per Jahr zur Verfügung stellen und sehen Anträgen gerne entgegen.
Creditbank für Landwirtschaft u. Gewerbe in Calw e. G. m. b. H.

Möbl. Zimmer
 hat zu vermieten.
 Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Die **Kanzleiräume** des **Arbeitsamts** sind weg. Hauptreinigung **am Mittwoch und Donnerstag** (6. und 7. ds. Mts.) **geschlossen.**

36 Wochen trüchtige schöne
Kalbin
 verkauft
Emil Widmaier
 Althengstett.

Holzbronn.
 Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 7. August 1924 im Gasthaus zur „Krone“ in Holzbronn** stattfindenden
Hochzeits-Feier
 freundlichst einzuladen.
Hermann Gebhardt
 Sohn des Gottlieb Gebhardt, Schreinermeister.
Elsa Schüh
 Tochter des Gottlieb Schüh, Bauer.
 Festtag 12 Uhr.
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Reise-Taschen
 beste Sattlerware,
 in jeder Größe und gelegentlichster Ausführung, in Rindleder, Vulkanleder und Segeltuch, Schaffner Taschen etc.
Reichert Mittl. Brücke
 Einen Posten
Rest-Tapeten
 hat zu verkaufen
 Fr. Hennefarth
 Tapeziergeschäft
 Schulgasse 5.
Fußball-Verein Calw 1912 e. V.
 Samstag, den 9. Aug. 1924, abends 8 Uhr im Lokal Bürgerstube
Generalversammlung
 mit tagungsgemäßer Tagesordnung.
 Anträge sind spätestens bis Donnerstag abend beim derzeitigen 1. Vorsitzenden einzureichen.
 Um zahlreiches Erscheinen wird erjucht.
 Der Ausschuß.
Mittelschwere Kalbin
 samt Kalb verkauft
 Fr. Kopp, Möttingen.

Rechnungen Briefbogen
 stellt rasch und billig her die **Tagblatt-Druckerei.**

Von Monat zu Monat steigt die Auflage d. Calwer Tagblattes.
 Hand in Hand mit dem Wachsen der Auflage bewegt sich der Reklamewert des Anzeigenteils. Wenn Sie daher irgend etwas zu verkaufen haben oder sofort kaufen wollen, so geben Sie dies im Anzeigenteil dieses Blattes bekannt, Sie erreichen dadurch Ihren Zweck sicher.